

Mein 5. Semester im Bachelorstudiengang Erziehungswissenschaft habe ich ein Auslandssemester an der Canterbury Christ Church University verbracht.

Vor der Ausreise

Bevor ihr euch auf den Weg nach Großbritannien macht, ist es empfehlenswert, sich eine Kreditkarte zuzulegen, um im Ausland kostenlos Geld abzuheben – dabei empfiehlt es sich, die Kontaktlos-Funktion zu aktivieren, weil dort nurnoch wenig mit Bargeld gezahlt wird und ihr so schneller und unkomplizierter wekommt. Außerdem solltet ihr euch bei eurer Krankenkasse informieren, ob ihr auch in eurem Zielland ganz normal versichert seid.

Unterkunft

Als ich mich für meine Unterkunft beworben habe, war ich hin- und her-gerissen zwischen den neueren Unterkünften am Petros Court, die direkt neben Augustine Hall – wo sich u. a. die Bibliothek befindet - liegen und der günstigeren Alternative Rigby Court. Die Zusage erhielt ich letztlich für Rigby Court, einen der Blocks im Parham Road Student Village und im Nachhinein freue ich mich, dass es so gekommen ist. Zwar waren die Wände dünn und die gesamte Wohnung weniger modern, aber man fand schnell Kontakt zu anderen, die spontan in der Küche vorbeischaute oder in der Wohnung gegenüber eine Party schmissen. Wem es wirklich wichtig ist, seine Ruhe zu haben, dem empfehle ich hier gute Ohrstöpsel, wer aber gerne unter Leuten ist, der findet hier schnell und spontan Anschluss. Wenn es mal zu wild zugeht, stattete auch schonmal jemand vom 24-h Sicherheitsdienst einen Besuch ab; dieser war jedoch stets freundlich und hilfsbereit.

Zwar dauert es von Rigby aus je nach Schrittempo 20 Minuten bis zu einer halben Stunde, bis man zu Fuß an der Bibliothek ankommt, dafür ist der Hauptcampus aber innerhalb von 15 bis 20 Minuten zu erreichen. Wer ein bisschen mehr Zeit hat, dem empfehle ich, am Fluss entlang in die Stadt zu gehen: das ist zwar ein Umweg, dafür aber nicht an der Hauptstraße entlang. Gerade, wenn es geregnet hat, empfiehlt sich, diese mit Vorsicht zu genießen: es bilden sich sehr große Pfützen und wenn man nicht aufpasst, hat sich die Dusche für den Tag dann auch schon erledigt. Außerdem sind gleich zwei Supermärkte fünf Minuten zu Fuß entfernt: der Lidl, ähnlich aufgebaut, wie man es aus Deutschland gewohnt ist und der Asda, das Klischee des amerikanischen Riesensupermarktes: viel Auswahl, aber etwas teurer als Lidl. Günstig einkaufen kann man außerdem bei Aldi.

Studium

Kurz vor und kurz nach meiner Ausreise gab es ein paar Schwierigkeiten bezüglich der Kurswahl, aber dank der tollen Betreuung durch die Erasmus-Koordinatoren konnte ich dann letztlich doch mit meinen drei neuen Modulen starten. Diese sind in Canterbury anders organisiert als gewohnt: anstelle einzelner Veranstaltungen werden zwei bis drei Module a 10 CP pro Semester belegt, diese bestehen aus einer Vorlesung und einem Seminar, dem man zugewiesen wird. Dabei findet ein Modul an jeweils einem Tag für vier Stunden – inklusive einer i.d.R. 30-minütigen Mittagspause – statt. Das ist zunächst anstrengend, wenn man das deutsche System gewohnt ist, aber mit der Zeit kommt man damit besser klar. Außerdem bietet das auch die Möglichkeit, die Vorlesungsinhalte direkt im Seminar zu besprechen, was auch durch den großen inhaltlichen Zusammenhang von Seminar und Vorlesung gewährleistet wird.

Das Verhältnis von Dozierenden und Studierenden ist in Canterbury sehr viel weniger hierarchisch: man spricht sich mit Vornamen an und dank der kleinen Kohorte entwickelt sich auch schnell ein persönliches Verhältnis zu KommilitonInnen und Dozierenden. Insgesamt habe ich die Lehrenden eher als MentorInnen wahrgenommen, die gerne Denkanstöße und Hilfestellung gegeben haben,

denen es wichtig war, ihren Studierenden eine offene und trotzdem kritische Denkweise zu vermitteln.

Auch, wenn einer meiner Dozenten immer wieder hat durchscheinen lassen, dass er recht wenig davon hält, so mussten doch zur Hälfte und am Ende des Semesters die Essays abgegeben werden. Die Prüfungsleistungen waren dabei sehr unterschiedlich: während ich für das Eine Erstsemestermodul nur eine 6-10-minütige Präsentation halten musste, musste ich für das Andere zwei 2.000-Wörter-Essays schreiben, von denen einer bereits Mitte des Semesters und ein anderer zum Ende fällig war. Für das Drittsemestermodul mussten hingegen 4.000 Wörter zum Semesterende eingereicht werden.

Während ich bei Infoveranstaltungen bereits im Voraus von ehemaligen Erasmusstudierenden gehört hatte, dass die britischen Studierenden ihnen gegenüber zurückhaltend auftraten, hatte ich das Glück, die Erfahrung zu machen, dass meine KommilitonInnen sehr offen und interessiert auf mich zugekommen sind.

Stadt und Freizeit

Die südostenglische 55.000-Einwohner-Stadt in der Grafschaft Kent liegt nahe der Grenzstädte Calais (Frankreich) und Dover (UK) und ist etwa zwei Stunden mit dem Bus von London entfernt.

Wie bereits erwähnt, ist es sehr einfach, in Canterbury Anschluss zu finden; während der Vorlesungen und Seminare, in der Unterkunft oder auch in einer der zahlreichen Societies, die sich zu Beginn des Semesters auf der Begrüßungsmesse vorstellen. Diese reichen von Sport-Societies (bei der Climbing-Society werdet ihr auf jeden Fall herzlich aufgenommen!) bis zu Debattierclubs, schaut da auf jeden Fall vorbei.

Alles ist innerhalb von Canterbury gut zu Fuß erreichbar und während man von einem Geschäft zum Nächsten schlendert, lohnt es sich auf jeden Fall, den Blick nach oben zu wenden und sich die alten Gebäude anzugucken. Bei den Sehenswürdigkeiten ganz vorne dabei ist natürlich die berühmte Kathedrale, in die ihr als CCCU-Studierende freien Eintritt erhaltet und die einen Besuch auf jeden Fall wert ist.

Falls ihr dann doch mal aus der Stadt raus wollt, könnt ihr mit dem Bus nach Herne Bay fahren; das ist zwar kein Weißer-Strand-Urlaubsort, aber bei gutem Wetter einen Besuch wert. Wer gerne ein bisschen wandert, kann dort auch hinlaufen, zum Teil geht es sehr schön durch Wald und Dorf, ein gutes Stück des Weges führt aber auch an Feld und Straße vorbei – zumindest, wenn es nass ist, sind Wanderschuhe o.ä. empfohlen.

Das weitaus bekanntere Ziel für einen Tages- oder Wochenendausflug ist natürlich London, am Günstigsten mit dem Fernbus Nationalexpress erreichbar: für die zweieinhalb Stunden Fahrt zur Victoria-Station, zahlt ihr, wenn ihr eine Woche im Voraus bucht, gerademal 5 Pfund. Wer gerne schneller da sein möchte, kann über [trainline.com](https://www.trainline.com) oder direkt am Bahnhof ein Zugticket lösen – damit kommt man zwar in etwa anderthalb Stunden in London an, zahlt aber auch zwischen vierzig und fünfzig Pfund.

Alles in allem kann ich jedem, der überlegt, ein Semester in Canterbury zu studieren nur raten: mach es! Du wirst tolle Erfahrungen sammeln, wunderbare Menschen kennenlernen und dich wahrscheinlich auch persönlich weiterentwickeln.